

Bezugspreis:
Vierteljahr 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von
Maffau.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die nebengefaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 78.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 7. April 1915.

46. Jahrgang.

Erfolgreiche Kämpfe um Verdun. Schöner Erfolg in den Karpathen.

Schwere Kämpfe bei und um Verdun.

Deutscher Tagesbericht vom 5. April.

WB. Großes Hauptquartier, 6. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Sie griffen unter Einwirkung harter Kräfte nordöstlich, östlich und südöstlich von Verdun, sowie bei Billy a. Premont und Flirey und nordwestlich von Pont à Mousson heftig an.

Nordöstlich und östlich von Verdun kamen ihre Angriffe in unserm Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung; südöstlich von Verdun wurden sie abgewiesen.

Am Ostrand der Maashöhen gelang es den Franzosen, in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben vorübergehend Fuß zu fassen, aber auch hier wurden sie wieder herausgeworfen.

Der Kampf in der Gegend von Billy a. Premont dauerte während der ganzen Nacht an, ohne einen Erfolg für den Gegner.

Sehr erbittert wurde bei Flirey gekämpft; mehrere französische Angriffe wurden dort abge schlagen.

Westlich des Priesterwaldes wurde ein besonders harter Angriff nördlich der Straße Flirey—Pont à Mousson abgewiesen.

Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei diesen Gefechten erlitten hat, muß nach seiner neuerlichen Kräfteverteilung angenommen werden, daß er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Ausschöpfung aller seiner Bemühungen in der Champagne klar zu Tage getreten ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe östlich und südöstlich von Kalmukja, sowie östlich von Augustowo waren für den Gegner erfolglos.

Im Uebrigen ist die allgemeine Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Pour le mérite für Generaloberst von Kluck.

Berlin, 6. April. Wie der „Lokal-Anzeiger“ berichtet, hat der Kaiser dem Generalobersten von Kluck, dessen Heilung einen günstigen Verlauf nimmt, den Orden „Pour le mérite“ verliehen.

Torpediert und gesunken.

Berlin, 6. April. (Etr. Bln.) Aus Amsterdam meldet die „B. J. am Mittag“: Plymouth Mercury meldet: Der englische Dampfer „City of Bremen“ aus Port Talbot wurde an der Nordküste des Bristol-Kanals am Sonntag bei Landsend an der äußersten Südwestspitze Englands torpediert und sank. Vier Mann der Besatzung ertranken, 13 wurden gerettet und mit dem Kapitän bei Penzance gelandet.

Meuterei vier indischer Regimenter.

Kailand, 6. April. (Etr. Bln.) Der „Corriere della Sera“ berichtet über Amsterdam aus Batavia: In Kalkutta meuterten vier indische Regimenter gegen ihre englischen Offiziere. Die Unruhen waren bei Abgang der Meldung noch nicht unterdrückt.

Teure Lebensmittel in London.

Wien, 6. April. (Etr. Bln.) Die „Reichspost“ meldet aus London, daß die Lebensmittelpreise in London im Monat März um 45 bis 60 Prozent gestiegen sind. In Manchester betrug die Steigerung bis 65 Prozent und in Liverpool bis 82 Prozent.

Jahrgang 1916 in Rußland einberufen.

Büsch, 6. April. (Etr. Bln.) Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Ukas des Zaren beruft den Jahrgang 1916 ein, was eine Verstärkung des russischen Heeres um 600 000 Mann bedeutet. Die vor 6 Monaten zur Marine ausgehobenen Mannschaften wurden der Landarmee zugeteilt.

Die Zusage des Marschalls v. d. Golz.
WB. Budapest, 6. April. Generalfeldmarschall von der Goltz besuchte heute vormittag auf seiner Durchreise nach Konstantinopel den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den Landesverteidigungsminister Baron Szaj.

7570 Russen gefangen

zwei Bataillone Kerntrouppen vernichtet.

Oesterreichischer Tagesbericht.

WB. Wien, 6. April, mittags.

Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe in den Karpathen nahmen heute an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des Latorzatalles eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten

5040 Mann zu Gefangenen.

Im anschließenden Abschnitt wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten der Feinde blutig zurückgewiesen, wobei weitere 2530 Russen gefangen wurden.

Der Minister Baron Szaj. Dem Mitarbeiter des „Kfz“ erklärte der Generalfeldmarschall, er halte die Dardanellen für unannehmbar. Man mag schreiben, was man will, sagte er, wir haben keine Angst. Unbegreiflich ist, wieso Europa wegen der Dardanellen beunruhigt sein konnte. Die Türkei verfügt über eine viel mächtigere und stärkere Armee als man glaubt. Die allgemeine Kriegslage ist günstig und gut. Wir sind zufrieden. Auch in den Karpathen ist alles in Ordnung. Wir dürfen mit voller Zuversicht den Dingen entgegensehen.

Der Kriegsmont März.

Hatte die große Winterschlacht, die im Februar auf den mosowischen Feldern geschlagen wurde und mit der Vertreibung der Russen aus Ostpreußen endete, Zeugnis abgelegt von der Macht der Stoffkraft, die den deutschen Waffen innewohnt, so hat ihre Schwere, die Winterschlacht in der Champagne auf dem westlichen Kriegsschauplatz, die mit dem ersten Drittel des Monats März ihren Abschluß fand, den Franzosen die Stärke der Widerstandskraft unserer Truppen bewiesen. Mit einer Fähigkeit, die der höchsten Anerkennung wert ist, hielten drei lange harte Wochen hindurch zwei schwache rheinische Divisionen nebst mehreren im Laufe des blutigen Ringens herangezogenen Bataillonen anderer Korps einer ganz bedeutenden Ueberlegenheit des Gegners stand. Mehr als sechs voll ausgefüllte französische Armeekorps stürmten gegen die 8 Kilometer breite Front Souain—Perthes—Le Mesnil immer wieder an, ohne auch nur den geringsten nennenswerten Vorteil erringen zu können. Ihre schweren Verluste, die auf 45 000 Mann zu schätzen sind, waren das einzige Ergebnis des Unternehmens, mit dem die französische Heeresleitung den Ruud verfolgte, die verdrängte Niederlage der russischen 10. Armee in Rußland wieder auszugleichen. Wie eine Verteidigungsschlacht gegen einen Feind es mit sich bringt, der beim Zurückweichen nach seinem mißlungenen Angriff sofort Rußland in einer vorbereiteten Stellung findet, konnte von einer Verfolgung und einer Ausnutzung des Sieges hier nicht die Rede sein. Wenn trotzdem 2500 Gefangene in den Händen der Unruhen blieben, so ist dies eine Leistung, die in der Kriegsgeschichte ihresgleichen sucht. Der Hauptgewinn aber, den uns die Winterschlacht in der Champagne einbrachte, ist die weitere Festigung des Selbstvertrauens und der Siegeszuversicht unserer Truppen, die eine der wesentlichsten Eigenschaften bildet für den schließlichigen Erfolg.

In gleicher Weise wie die Sieger von Perthes haben auch ihre Kameraden an den übrigen Teilen unserer Westfront den andauernd wiederholten Vorstößen unser Gegner standgehalten. Wo es letzteren gelang, vorübergehend einen kleinen, ungesicherten, vorübergehenden Vorteil zu erringen, so geschah dies lediglich infolge des Einflusses einer erdrückenden Uebermacht. Ein schöneres Zeugnis für ihre Loyalität konnte den deutschen Truppen gar nicht ausgestellt werden, als es durch einen englischen Armeebefehl geschah, der bei einem Gefangenen gefunden wurde. Mit anerkannter Offenheit sprach der britische General aus, nun könne ein Sieg über die Deutschen erhofft werden, da 48 englische Bataillone gegen 3 deutsche Bataillone im Kampfe stehen würden. Aber auch hier war von einem Siege, wie ihn der

In Südost-Galizien scheiterte auf den Höhen nordöstlich von Ottynja ein Nachtangriff des Feindes.

Bei dem am 4. April südwestlich von Biskupitz versuchten Vorstoß des Gegners auf das südliche Dnjester-Ufer wurden

zwei Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Der Stellvertreter des Chefs
des Generalstabs:

v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

britische Führer sich gedacht hatte, keine Rede. Nur ein kleiner Fortschritt war das Ergebnis. Mit ganz unverhältnismäßig schweren Verlusten gelang es den Engländern, sich durch Entfaltung einer vielfachen Ueberzahl in den Besitz des Dorfes Neuve Chapelle, westlich von Lille, zu setzen. Aber alle weiteren Angriffe, die sie unternahmen, scheiterten an der eisernen Mauer, die unsere Truppen ihnen entgegenstellten. Der Versuch eines Durchbrechens unserer Stellung war völlig mißlungen. Ähnlich verhält es sich mit dem tagelangen Ringen um den Bergkogel des Hartmannsweilerkopfes, nördlich von Senheim in den Südogesen. Auch hier hatte der Gegner, diesmal die Franzosen, weit überlegene Kräfte eingesetzt und war ein Stück vorwärtsgekommen, ohne jedoch unsere Truppen vom Rande der Kuppe verdrängen zu können. Dagegen sind unsererseits ansehnliche Fortschritte an verschiedenen Punkten zu verzeichnen. Die wichtige Loreto-Höhe, nordwestlich von Arros, wurde den Franzosen entrissen u. den Engländern die Höhenstellung bei St. Cloi, südlich Ipern, weggenommen. Das Gesamtergebnis fällt also zu unsern Gunsten aus.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird im südlichen Teile, in den Karpathen und am Dnjestr, nach wie vor lebhaft gekämpft. In der Bukowina haben unsere Verbündeten in der letzten Zeit erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, in den Karpathen eroberten sie sich Schutter an Schutter mit den deutschen Truppen der russischerseits trotz schwerer Verluste immer wieder unternommenen Gegenangriffe. Bedauerlicherweise brachte uns der Monat März eine Stillepost von diesem Flügel der Ostfront, den Fall der galizischen Festung Brzemyń. Nicht durch einen glänzenden, siegreichen Sturmangriff des Feindes oder seine überlegene Waffenwirkung wurde der tapfer verteidigte Platz niedergeworfen, sondern der Hunger, der gänzliche Mangel an Lebensmitteln war der Besieger der heldenhaften Besatzung.

In Polen südlich der Weichsel sind im abgelaufenen Monat Veränderungen nicht eingetreten, wenn gleich es an vereinzelten Kämpfen, die aber ohne Einfluß auf die Gesamtlage blieben, nicht gefehlt hat. Ein lebhafterer Kampf zeigt die Front nördlich der Weichsel. Dort versuchen die Russen mit immer neu herangeführten Verstärkungen, unsere bis an die starke Heinen-Vobr-Kanalklinie fest vorgeordneten Truppen wieder nach der Grenze zurückzudrängen. Ihre andauernden Vorstöße, die sie an verschiedenen Stellen der Front unternahmen, haben ihnen jedoch keinerlei Vorteil gebracht. Fast täglich lassen wir in den Vorstößen unserer obersten Heeresleitung von den zahlreichen Gefangenen, die sie bei ihren mißglückten Angriffen in den Händen der Unruhen liegen. Eine Ueberrollung, die den Tiefstand ihrer Kriegsführung vor aller Welt kennzeichnet, haben sie uns durch ihren Mangel an Ausdauer und Mangel und den Verlust eines derartigen Wunderwappens gegen Tilsit bereitet. Mit wichtigen Schlägen sind sie für diese Mangel, die militärisch ohne jegliche Bedeutung bleiben mußten, bestraft worden.

Was den Seekrieg anlangt, so beherzigte der deutsche Torpedo als Antwort auf die britischen Verluste, Deutschland auszuburgern das Meer. Mit einer Kühnheit, die der ganzen Welt Bewunderung abringt, und fast täglichen Erfolgen, die in ganz England Schrecken verbreiten, sind unsere Unterseeboote in ununterbrochener Tätigkeit. Ebenso glücklich kämpften unsere U-Boote gegen die britischen Europas, die Türken. Es gelang ihnen, den

Angriff eines starken englischen Geschwaders auf die Meerenge der Dardanellen abzuwehren und ihren Gegnern schwere Verluste an Menschen und Schiffsmaterial zuzufügen.

So hat denn auch der achte Kriegsmont unsern und unser Verbündeten neuen Ruhm und mancherlei Erfolge gebracht, die uns mit berechtigter Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des großen Kampfes erfüllen müssen.

Englische Truppentransporte nach Indien.

Berlin, 4. April. (Etr. Bln.) Der „Bürlicher Tagesanzeiger“ erzählt, daß sich die Gerüchte von europäischen Truppentransporten aus England nach Indien als Tatsache erweisen. Auch die von den Dardanellen zurückgeschickten Truppen sind, wie das Blatt zuverlässig erzählt, nur zum kleinen Teil nach Aegypten gegangen. Die Mehrzahl sei bereits auf dem Wege nach Indien.

Ist diese auffallende Meldung zutreffend, so muß daraus geschlossen werden, daß sich in Indien Dinge ereignen werden oder in Vorbereitung sind, welche der britischen Herrschaft sehr gefährlich werden können. In Kalkutta sollen ja indische Regimenter gemustert haben.

Der japanische Krieg gegen China begonnen?
Köln, 5. April. (Etr. Bln.) Nach einem der „Kölnischen Blt.“ übermittelten Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Peking sind die Verhandlungen zwischen China u. Japan gescheitert. Japan habe die militärischen Operationen mit einem Angriff auf die Eisenbahn Peking—Tientsin eröffnet.

Japan und China.

London, 6. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Premierminister Okuma erklärte in einem Interview mit einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, die Verhandlungen mit China gingen befriedigend vorwärts und einem baldigen Abschluß entgegen. Die Vorschläge Japans befanden sich in vollständigem Einklang mit dem englischen Bündnis und dem Abkommen mit anderen Mächten. Japan habe in Schantung nur das gefordert, was China Deutschland gewährt hätte.

Gren in Frankreich?

Kailand, 6. April. (Etr. Bln.) Dem „Corriere della Sera“ wird über Lyon das Eintreffen Lord Grens im englischen Hauptquartier in Frankreich gemeldet. Er begibt sich von dort in das französische Hauptquartier und von dort nach Paris.

General Joffre im belgischen Hauptquartier.

Paris, 6. April. (Etr. Bln.) Die Blätter melden aus Brüssel, daß General Joffre sich am Donnerstag nach dem belgischen Hauptquartier begeben habe, wo er vom König Albert und dem belgischen Kriegsminister empfangen wurde. Er überreichte dem Souverän im Generalstab, General Bielmans, das Kommandeurekreuz und Major Lamotte, sowie mehreren anderen Offizieren das Ritterkreuz der Ehrenlegion.

Aus Holland.

Amsterdam, 6. April. (Etr. Bln.) Die niederländische Erklärung, daß kein fremdes Schiff, das die niederländische Flagge mißbraucht habe, in den niederländischen Gewässern zugelassen werde, ist nun zur Kenntnis der Vereinigten Staaten gebracht worden.

Die Leutnants v. Schierhüdt und Graf Strachwitz.

Berlin, 6. April. Nach Mitteilungen der hiesigen amerikanischen Presse hat die französische Regierung der amerikanischen Botschaft in Paris erklärt, daß eine Deportation der durch ein französisches Kriegsgericht verurteilten Leutnants v. Schierhüdt und Graf Strachwitz niemals beabsichtigt gewesen sei, und daß die beiden Offiziere nicht weiter als Strafgefangene, sondern als Kriegsgefangene behandelt werden sollen.

Die Jahresklasse 1917.

WB. Paris, 6. April. Der Senat nahm nach kurzen Erklärungen Millierands den Gesetzentwurf über die Aushebung der Jahresklasse 1917 an und vertagte sich dann auf den 22. April.

John Bull verhöferte geraubte deutsche Handelschiffe.

London, 6. April. Die englische Regierung stellte den englischen Reedern, die beschlagnahmte deutsche Schiffe laufen wollen, frei, die Kaufsumme in vier Raten zu zahlen, die erste bei dem Kaufabschluß, die drei anderen binnen Jahresfrist. Französischen Reedern wird dieselbe Vergünstigung zuteil, sofern der französische Staat die Garantie übernimmt.

Auf Minen gestoßen.

Kopenhagen, 6. April. (Etr. Bln.) „Politiken“ erzählt aus Trelleborg: Ein deutscher Küstendampfer stieß gestern auf eine Mine, wenige Seemeilen westlich von Söndby. Am Donnerstag verunglückte ein anderer deutscher Küstendampfer zwischen Söndby und Arfona. Am Samstag wurde der deutsche Dampfer „Grethe Hemroth“ aus Emde, 2419 Tons groß, auf der Fahrt von Stockholm nach einem deutschen Hafen das Opfer eines Minenunglücks.

Kopenhagen, 6. April. Der Schiffverkehr in der Ostsee ist höchst unruhig, nachdem der Aufbruch des Eises das Vorreißen der Minen an der russ. Küste bewirkt hat. Die Minen, vom Strom südlich getrieben, gefährden die Schifffahrt in den Go-wässern nahe der Trelleborg—Söndby-Route.

Der Seefrieg.

Notwendige Schiffe.

WB. Berlin, 6. April. Die Deutsche Tageszeitung weist darauf hin, daß die deutschen Unterseeboote die Verantwortung für die Rettung der Besatzung der Handelsdampfer nicht mehr übernehmen können, seitdem die englischen Handelsdampfer die Unterseeboote beim Verankern befehligen oder in den Grund zu rennen versuchen, was aus der letzten Zeit mehrfach Beispiele vorliegen. Besonders bezeichnend sei der Fall des englischen Dampfers „Vigie“, der, als 11. 37 die Boote des von ihm versenkten Dampfers „Delmira“ mit der geretteten Besatzung im Schlepptau hatte, das Unterseeboot zu rammen versuchte, so daß dieses gerade noch Zeit hatte, das Schlepptau zu fassen. Da die deutschen Unterseeboote somit in Gefahr kommen, wenn sie die völkerrechtlichen Bräute beobachten wollen, so spricht sich das Blatt für Weisheit, die jeder Rücksicht aus und sagt:

Die Werke der Nächstenliebe und Anhänglichkeit an die „allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze“ sind hier wohl nicht am Platze. Für den Unterseebootskrieg kann und darf nur der Hinblick auf den Erfolg im einzelnen wie im ganzen maßgebend sein. Jede deutsche Rücksicht wäre ein Fehler, beruhte auch auf Trugschlüssen: Der Jock des Krieges würde nicht erreicht werden, und niemand würde uns die edlen Motive danken, sondern rücksichtslos zum deutschen Mißerfolg ausnützen.

Wir stimmen mit diesen Ausführungen der Deutschen Tageszeitung völlig überein. Seitdem die englischen Handelsdampfer bewaffnet sind und Angriffe auf deutsche Tauchboote unternehmen, ja selbst man in England sogar Prämien aussetzt auf die Vernichtung unserer Tauchboote durch Handelsdampfer, haben die letzteren aufgehört, friedliche Schiffe zu sein, und ihre Bemerkungen sind aus Rücksichtlosigkeiten zu Kombattanten geworden. Die Führer unserer Tauchboote haben jetzt nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, in jedem englischen Handelsdampfer einen bewaffneten Feind zu sehen, der es auf die Vernichtung ihres Bootes abgesehen hat, und sie haben demgemäß unverzüglich zum Angriff vorzugehen, ohne sich um die Bemerkung zu kümmern und dabei ihr Boot in Gefahr zu bringen. Die Verantwortung für diese notwendigen Verschärfung des Seefrieges fällt auf England, das auf dem rücksichtslosen Sunerrieg gegen Deutschlands Küstengewässer besteht und noch lechzt Deutschland, durch Amerika vermitteltes Entgegenkommen glatt zurückgewiesen hat.

Ueberfälliger englischer Dampfer.

Rotterdam, 4. April. (Etr. Bl.) Der englische Dampfer „Deeswing“, 2002 Tonnen, der am 2. März vom Ynn nach Dieppe abgefahren ist, wird als sehr überfällig abgegeben. Wahrscheinlich ist er torpediert worden oder auf eine Mine gestoßen.

Torpediert.

Paris, 6. April. Die Agence Havas meldet aus Recamp: Das auf der Newfoundlandreise befindliche Frachtschiff „Beauverette“ aus Recamp ist am 2. April auf der Höhe von Cal Antifer von einem Torpedo getroffen worden. Die Besatzung wurde von Booten aufgenommen.

Kampf gegen die deutsche Post.

WB. London, 2. April. In den letzten acht Tagen beschlagnahmten die Boote der Alliierten an Nord verschiedene Schiffe über 250 Tonnungen deutscher Herkunft. Fünf Dampfer wurden in Küstengewässern gefeuert, um ihre aus Deutschland kommenden oder dorthin bestimmten Waren auszuladen.

General Maunoury.

Paris, 6. April. Meldung der Agence Havas. General Maunoury hat seit seiner Verwundung das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Sein Zustand ist sehr ernst. Maunoury wurde durch General Dubois, den ehemaligen Leiter der Abteilung für Kavallerie im Kriegsministerium, ersetzt.

Genf, 6. April. (Etr. Bl.) Die Stadt Saint Dis wurde vorgestern von einem deutschen Flugzeug bombardiert, wobei mehrere Personen getötet wurden.

Mißbrauch des roten Kreuzes durch England.

WB. Berlin, 4. April. Der „Daily Telegraph“ bringt in seiner Nummer vom 20. 3. unter der Überschrift „Komfort an der Front“ folgende Mitteilung:

Der König beauftragte gestern eine Einrichtung, die von der englischen Heilsarmee zur Verbreitung warmer Getränke an die Truppen am der Front erfunden worden ist, und sprach seine volle Befriedigung über das Gelingen aus. Es handelt sich um fahrbare Motor-Feischchen, die so bald als möglich zum französischen Kriegsschauplatz abgefahren werden sollen. Die Wagen ruhen auf einem starken Unterbau und haben das Aussehen von Motor-Mobilwagen, da sie bestimmt sind, in Verbindung mit den roten Kreuzen zu arbeiten. Aus diesem Grunde tragen sie auch das Zeichen des roten Kreuzes. Es besteht die Absicht, sie so nahe als möglich an die Linie der Schützengräben vorzubringen, um den Soldaten, die von der Feuerlinie kommen, brennend dort vorgehen, heißen Tee, Kaffee, Kakao und Fleischbrühe verabreichen zu können. Auf jedem Wagen befindet sich als ständige Besatzung ein Prediger der Heilsarmee und ein Chauffeur. Zur Innenausstattung gehört ferner ein Behälter, in dem sich alle für die Kommunikation benötigten Gegenstände befinden: ein tragbarer Altar, ein Kreuz, ein Gebetbuch und anderes.

Wir stellen fest, daß die Engländer das Zeichen des roten Kreuzes zum Schutze ihrer militärischen Einrichtungen mißbrauchen. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß die Verbindung der Feischchen mit Einrichtungen zur Erteilung der Kommunikation nicht über die abermalige von englischer Seite begangene Verletzung des Völkerrechts hinwegzujuden vermag.

Die unbegleitbaren Kruppgeschütze.

Das französische Marineamt läßt durch die Hochpresse erklären, daß die beiden Dreadnoughts „Corrairie“ und „Provence“ für die Dardanellen bestimmt werden müßten, da für die starken Kruppgeschütze das französische Marineamt keine wirksameren Geschosse habe als die der vierundzwanzig 34 Ztm.-Kanonen an Bord der „Corrairie“ und „Provence“.

Serbisch-bulgarische Grenzschmäuel.

Wien, 5. April. (Etr. Bl.) Das serbische Pressebüro meldet amtlich: Vergangene Nacht gegen 2 Uhr griffen zahlreiche bulgarische Komitabs in militärischen Uniformen unverschieden auf Wäldern von Balondovo an. Unsere Grenztruppen wurden zurückgedrängt und zogen sich gegen den Bach von Strumica zurück. Um 5 Uhr hielten die Bulgaren alle Höhen auf dem linken Ufer des Bardar besetzt. Die Kämpfe dauern fort. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist auf beiden Seiten ziemlich erheblich. Man sagt, daß die Bulgaren zwei serbische Kanonen erbeutet haben. Die Verwundeten, welche in Strumica angekommen sind, berichten, daß die Bulgaren Wälder ausführen, indem sie unter dem Befehl von Offizieren kämpfen, und daß sie wenig mehr als ein Regiment stark sind. Viele glauben, daß es sich nicht um Komitabs handle, sondern um Reguläre der bulgarischen Armee. Die Grenztruppen, die sich in der Nähe befanden, sind zur Hilfeleistung eingetroffen. Die Einzelheiten werden mitgeteilt werden, sobald sie uns zukommen. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Dohodscheli und Salonik sind abgeschnitten.

Ein serbischer Protest.

Paris, 5. April. (Etr. Bl.) Den „Petit Parisien“ zufolge richtete Serbien an Bulgarien einen sehr gemäßigten Protest, in dem die Verletzung der für den Grenzschiffsverkehr Verantwortlichen verlangt wird.

Der Wert der englisch-französischen Truppen.

Wien, 6. April. (Etr. Bl.) „Simoes“ gibt nach zuverlässigen Nachrichten folgende wenig erbauliche Schilderung der englisch-französischen Truppen auf Lemnos. Diese belaufen sich auf etwa 16 000 bis 17 000 Mann (alle Meldungen von 30 000 bis 40 000 sind absichtlich verbreitete Falschmeldungen infanterieller Kreise); von diesen sind 7000 bis 8000 in Wäldern untergebracht, der Rest befindet sich in Schiffen, da die Insel weitere Truppenmengen nicht aufnehmen kann. Nach Ansicht von Fachleuten steht die aus Lemnos konzentrierte Armee quantitativ und qualitativ auf niedrigstem Niveau militärischer Ausrüstung und Organisation und ist vollkommen unvorbereitet für die Ausführung erster Operationen. Diese Truppen sind ohne Ueberlieferung gelangt, ein Widerstand von Menschen, die keine Ahnung vom Wesen eines Heeres haben; ebenso steht es mit den Kolonialtruppen, die zum Teil mit ganz alten Gewehren ausgerüstet sind. Auch die Moral dieser Truppen bildet ein schlagendes Bild. Nach dem Mißerfolg der verschiedenen Angriffe auf die Dardanellen und den großen Verlusten sind die verbündeten Truppen

von Entmutigung ergriffen, jede Begeisterung und aller Optimismus ist dahin. Die Offiziere glauben bis zuletzt, daß die griechische Armee und Flotte am Kriege gegen die Türkei teilnehmen würden; nachdem diese Annahme hinfällig geworden, ist die Enttäuschung groß. Die Zahl der bei den verschiedenen Angriffen beschädigten Schiffe beträgt zwölf, davon sind acht unbrauchbar für Operationen. Die Dinienschiffe „Suffren“ und „Inflexible“ sind zur Reparatur nach Malta geschleppt worden, außerdem einige Torpedoboote. Elf Schiffe darunter vier große, wurden in der Nacht von Artillerie geschossen; die kleineren Schiffe näherten sich dem Lande.

Der vergebliche russische Ansturm.

Die Kriegsberichterstatter der Wiener Blätter melden übereinstimmend, daß die gesamten Einschließungstruppen von Varna in der Karpatenfront eingekesselt seien. Der Jock der mit großen Verlusten durchgeführten forcierten Angriffe der Russen im Zentrum der Front zwischen dem Zuplower und Ustjofor Pass sei, die dort in die russische Front weiter vorgebrungen österreichisch-ungarischen Truppen selbst um den Preis der größten Verluste zurückgedrängt. Die Kriegsberichterstatter verweisen auf die unumstößliche Verwirklichung des Menschumaterials seitens der Russen, sowie auf das infolge der eigentümlichen Terrainverhältnisse schwankende Bild des Kampfes. Sie betonen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen trotz aller Schwierigkeiten eine bewundernswürdige Haltung an den Tag legen.

Gernowitz, 6. April. Seit zehn Tagen dauert der Kampf in den Ostkarpaten an und nimmt fortwährend an Heftigkeit zu. Unsere Soldaten verrichten Wunder an Tapferkeit. Die Russen widerstehen mühselig dem Ansturm der Unsrigen. Deshalb werden immer neue Verstärkungen aus Bessarabien und Nordostgalizien herangezogen. Bisher sind an den Kämpfen hauptsächlich russische Reichswehrformationen beteiligt gewesen, jetzt werden reguläre Truppen herangezogen. Schrittweise gewinnen die Unsrigen Raum. Starker Russeneinsatz verleiht der Bewegungsfähigkeit. Die österreichischen Truppen überleben die Bittersteheverhältnisse meißerhaft. Ihre Stimmung ist ausgezeichnet. Im fünftägigen heißen Ringen haben unsere Truppen schon gute Erfolge erzielt.

Kämpfe in der Bukowina.

W. K. Kriegspressequartier, 6. April. Das Ereignis der Kriegsvorgänge am Donnerstag war ein Kampf größeren Umfangs in der Bukowina. Bekanntlich hatten unsere dortigen Streitkräfte in einer Reihe kleinerer und geschickt ausgeführter Gefechte den Feind aus dem nördlichen Teil des Landes zwischen Dniester und Pruth zu verdrängen verstanden und sich hierauf längs der Grenze gegen Bessarabien in feldmäßig befestigten Stellungen festgesetzt. Ihnen gegenüber wuchsen die feindlichen Streitkräfte während der letzten Zeit schifflich an Zahl beträchtlich an und entfalteten eine sich steigende Mächtigkeits, wodurch es zu zahlreichen Gefechten mit unseren vorgeschobenen Beobachtungsabteilungen und zu mehreren meist nacheinander erfolgten Angriffen auf unsere Stellungen kam. Letztere bewiesen offenbar die Erfindung der von uns getroffenen Verteidigungsmaßnahmen und waren der Vorläufer eines Angriffes, den der Feind in der Stärke von etwa zwei Infanterie- und fast drei Kavalleriedivisionen am Donnerstag unternahm. Zum Unterschied von den früheren Taktversuchen, die meist schon nach Eröffnung unseres Artilleriefeuers aufgegeben wurden, entwickelte sich eine regelrechte Schlacht, in welcher die Russen nach gründlicher Artillerievorbereitung zum ersten Angriff mit tiefgegliederten Infanteriemassen voringen. Aller Verluste ungeachtet, drangen die Feinde unauflöslich vor, und erreichten an einzelnen Stellen sogar die unseren Schützengräben vorgelegten Hindernisse. An diesen brach infolgedessen der Angriff völlig zusammen. Von Infanterie- und Maschinengewehrfeuer reibendweise niedergemäht, stütete der Rest der russischen Bataillone zurück. Der geplante Einbruch in die Bukowina war durch unsere unerschütterlich stehenden Truppen abgewehrt.

Ein österreichisches Dementi.

WB. Wien, 6. April. Die Londoner „Morning Post“ brachte eine Petersburger Meldung, wonach Oesterreich-Ungarn angeblich Verhandlungen eröffnet habe, um einen Separatfrieden zu erlangen. Das R. A. Telegraphische Korrespondenzbüro ist ermächtigt, festzustellen, daß Oesterreich-Ungarn keinerlei Friedensangebot gemacht hat, und daß die Meldung der „Morning Post“ vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Deutsche Flieger.

WB. Paris, 6. April. Nach dem „Temps“ haben am 2. April vier deutsche Flugzeuge Nerville bei Gagebrou überfallen und zwölf Bomben geworfen, welche jedoch nur Sachschaden angerichtet haben. Auf Heiteren fielen vier Bomben. Die deutschen Flugzeuge wurden vergeblich von französischen Fliegern verfolgt. Weiter berichtet der „Temps“, daß ein deutsches Flugzeug am 1. April vier Bomben auf Bethune geworfen und beträchtlichen Schaden angerichtet habe.

Rußland und die Dardanellen.

Kopenhagen, 6. April. (Etr. Bl.) Jüngst hielt in Petersburg der Professor Kottamowski einen Vortag über Rußland und die Dardanellen, in dem er sagte, Rußland würde sich nie einverstanden erklären können mit der Neutralisierung der Meerengen, da diese damit der stärksten Seemacht ausgeliefert werden würden. Nur die bedingungslose Uebergabe Konstantinopels an Rußland könne Europa einen dauerhaften Frieden sichern. „Russejelo Slowo“ behauptet im Anschluß hieran, es befänden bereits Verträge zwischen den Alliierten, die Rußland den Besitz Konstantinopels und der Dardanellen sicherten. Rußland werde sich zu Gegenleistungen gern bereit finden.

Der indiskrete Benizelos.

Berlin, 6. April. Dem „Volkswagen“ wird aus Athen gemeldet: Ministerpräsident Sunaris berurteilt den Zeitungen nach auf das schärfste Benizelos' Veröffentlichung staatlicher Geheimnisse, und der größte Teil der Presse schließt sich dieser Ansicht an. Es ist zweifellos, daß das Bekanntwerden der Absicht Benizelos, 2000 Quadratkilometer vom besten Gebiet Mazedoniens an Bulgarien abzutreten, seiner Popularität sehr geschadet hat. Sunaris erklärt, daß er niemals an Bulgarien Zugeständnisse machen werde.

Das Befinden des Generalobersten v. Klud.

Berlin, 5. April. Die Heilung der Wunde des Generalobersten v. Klud nimmt, dem „Volkswagen“ zufolge einen befriedigenden Verlauf. Der Kronprinz, Prinz Adalbert und zahlreiche Bundesfürsten haben sich nach dem Befinden des Generalobersten v. Klud erkundigt. Ferner haben die Attaches der neutralen Staaten sich nach dem Befinden des Feldherrn erkundigt.

Der türkische amtliche Bericht.

WB. Konstantinopel, 4. April. Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Flotte hat gestern bei Odessa zwei russische Schiffe zum Sinken gebracht, und zwar den Provident mit 2000 Tonnen und die Woschodnaja mit 1500 Tonnen Verdrängung. Die Besatzungen wurden zu Gefangenen gemacht. Während dieses Vorganges näherte sich der Kreuzer Medschidije bei der Verfolgung von feindlichen Minenbooten in der Umgebung der Festung Ochakow dem feindlichen Ufer, ließ auf eine Mine und sank. Die Besatzung wurde durch türkische Kriegsschiffe, die sich in der Nähe befanden, gerettet. Die Matrosen der Medschidije zeigten eine Haltung, die jedes Lobes würdig ist. Vor dem Untergang des Schiffes wurden die Verschlüsse der Kanonen vollständig entfernt und am Kreuzer selbst eine Sprengung vorgenommen, um ein Wiederflottmachen durch den Feind unmöglich zu machen. Einer der feindlichen Minenboote, die sich gestern den Dardanellen zu nähern versuchten, wurde auf der Höhe von Rum Kaleh durch ein Geschöß unserer Batterien getroffen und zum Sinken gebracht. Sonst ist an den Dardanellen u. an den übrigen Fronten nichts von Bedeutung vorgekommen.

Deutschland.

Die Rückkehr der ostpreussischen Flüchtlinge.

Königsberg, 6. April. Wie der Präsident der ostpreussischen Landwirtschaftskammer bekanntgibt, ist nunmehr im Interesse der Wiederbelebung der Provinz und der Angrißnahme der Frühjahrsbestellung die Rückkehr der Flüchtlinge in alle Kreise der Provinz gehalten.

Um die Frühjahrsbestellung in den bis zum 8. Februar von den Russen besetzten Teilen der Provinz möglichst zu fördern, wird für jeden Morgen Sommergetreide oder Hackfrüchte, der in diesen Teilen Ostpreußens bestellt wird, als Entgelt für die besondere Schwierigkeit und die höheren Kosten eine Prämie von 25 % ausbezahlt.

Italien.

Verhinderte Geschosslieferung.

* Mailand, 5. April. (Etr. Bl.) Nach der Mailänder „Sera“ hat sich die Unterfuchung in

Das deutsche Blut.

Roman von Forst Bodemer.

„Die Roepas sind 'ne ganz verdrehte Gesellschaft. Es steckt in ihnen eine unbändige Kraft... Ja Mädels! ich hab' also gesagt: treut mich sehr. Was soll' ich anders sagen...? Blasenfiel erzählte mir durchs Telefonon 'ne ganze Werdgeschichte. Der alte Roepa liegt im Sterben, hat seinen Resten kommen lassen, ihm guten Tag gewünscht und wieder fortgeschickt mit den drastischen Worten: „Ich hab' die Wasserlucht! „n paar Eimer haben sie mir schoff abgezogen, das Foh wird bald leer sein, dann kommt Du an die Reihe! Aber so lange ich lebe, will ich Dich nicht wiedersehen, das geht mir über die Nerven, wenn der Erbe täglich nachaukt, ob ich nicht endlich Salali bin. Also bleib irgendwo in der Nähe und reich Deinen Abschied ein, denn ein paar Wochen dauert das Zweifelhafte Vergnügen für mich höchstens noch!... Da ist er zu seinem Dunkel Blasenfiel gezogen, und der weih nicht recht was er mit ihm anfangen soll, denn vernünftig reden konnte man doch mit keinem von Roepa!“

Wachthild freute sich auf den Abend. Sie machte gar kein Fehl daraus. Sie hat einmal voller Lebenslust. Man konnte doch endlich den Verlust der Mutter betrauern und brauchte deshalb nicht den Kopf hängen zu lassen. Hungrig war sie nach einem Lachen, einem scharfen, geistreichen Disput... So lange sie, Wachthild, in der Außenwelt nach sich nach dem Rechten hatte sehen können, hatte sie sich frisch wie ein Fisch am Vergnügen gefühlt. Aber jetzt, dieses Soden im Hause, das grämliche Gesicht des Vaters, der neuerdings viel unter Nicht und Rheumatismus litt, und die stille Elisabeth, die jedes Ueberfließen ihres Temperaments mit einem nachsichtigen Lächeln abtat, das war einfach schrecklich... Nun gab's doch wieder eine Spannung! Neugierig war sie auf den „tollen“ Roepa! „Elisabeth, nun wollen wir gleich den Wagenfahrplan für heute abend aufstellen, 'n bißchen ins Zeug werden wir uns schon legen müssen, denn der

Graf wird mit 'nem sauren Hering und Gollnoter hellem Bier nicht einverstanden sein!“ „Kinder, nicht so toll,“ bremste der Vater. „Elisabeth warf den Kopf in den Nacken. „Suppe, zwei warme Gänge, Nachtisch, dazu Rotwein, was meinst Du, Papa?“ „Ja, ja, und mich laßt in Frieden. War' froh, der Abend war' erst vorbei. Aber ich konnte doch Wasserfiel nicht vor den Kopf stoßen. Denen scheint der Monsieur Refte höllisch über die Nerven zu geben!“

In der Diele empfing der Major seine Gäste, seine Töchter warteten im Salon. „Guten Abend, guten Abend,“ vollerte Blasenfiel in seinem tiefen Basse und stampfte sich die Füße warm. „Ein Gutedetter, Gutmin, da muß man sich erst mal den langen Bart austauen lassen!... Frau, laß Du nur gleich da rein, Dich nehmen die Mädels in Empfang und schälen Dich irgendwo aus Deinen Umhüllungen, das ist mal so Sitte in Wotendorf... Ja, und da ist Roland Roepa! Ihr kennt euch ja! Freilich, ein paar Naderchen sind ins Rand gelassen! Wir sind natürlich nicht geschiedet geworden, er dagegen sehr — versteht sich!“

Frau von Blasenfiel, eine rundliche, mittelgroße Erscheinung mit roten Gängebäcken — sie trug das graue Haar einfach geschüttelt — ging in ihren pelzgefütterten Ueberwürden in den Salon, kitzte die Säugetiere, die sich über ihre Hand neigten, herzlich ab. „Guten Abend, guten Abend! Und nun best mir aus der Verordung!“... Und während sie durch ein paar Zimmer schritten, schüttelte Frau von Blasenfiel den Kopf. „Der Roland Roepa, Kinder, es geht entsetzlich über den Kopf, sich mit dem zu unterhalten, aber geändert hat er sich doch — zu seinem Vorteil — es war auch die höchste Zeit!... Der Schal — Wachthildchen, nicht zu der! ich krieg keinen Atem!“... Was meinst Du, Elisabeth, wie er auf einmal bei uns im Zimmer stand, wir machten gerade unser Verdammnisniederchen... Richtig erschrocken sind wir!... Eine Würste, Wachthildchen, nicht mal der traurige Rest

von Haaren will halten!... Meinen beiden Jungen geht's gut — und Mariachen, denst Euch, da werd ich nächstens zum fünften Wacke Guchmama!... Und Gurre Brüder? Immer solid?... Den Georg, meinen Liebling, den grüht ganz besonders, wenn ihr fahrt... Also der Roland Roepa sagt: Guten Tag auch, und kann ich bei Euch bleiben, bis Oskel Justus glücklich gestorben ist? Er hat mir versprochen, in spätestens ein paar Wochen abzuschnappen! Und in der Nähe soll ich bleiben!... Ja natürlich! Sprachlos, obgleich mein Alter sagt, ich redete immer wie ein Wasserfall und kam vom Sündenstern ins Lausendst! Er aber sagt: Freilich, lieber Roland, und herzlich willkommen auch wenn Du nämlich die Absicht hast, Dich löblich aufzuheben! Das tut er ja auch — bis jetzt wenigstens — und laos wird die Herrlichkeit mit dem alten Justus wirklich nicht mehr dauern — aber der Roland wartet einem das Gebirn — Kinderchen, wenn ich abends die Bettdecke bis zu der Nase ziehe, sticht mir immer mit Nadeln durch den Kopf... Ra kommt — ich bin fertig. Der Roland hat Euch als vierjährige Mädels schädelhafte Weiderden auf seinen Armen machen lassen!“

Wachthild lachte, Elisabeth warf, wie so oft, den Kopf in den Nacken: dann sah sie unnahbar stolz aus... Blasenfiel tunkte sich die letzten Wassertropfen aus seinem langen, weißen Bollbart, als seine Frau mit den beiden schwarz-gekleideten Mädchen eintrat. Er ging ihnen mit ausgestreckten Händen entgegen, machte einen Satz, und dann stellte er ihnen Roland Roepa vor. „Eigentlich alte Bekannte!... Und daß der Herr Graf und Refte so feierlich in Frack kommt, dafür kann er angeblich nichts. Der Gredmoß soll sich in Petersburg beim Einpoden vertrieben haben. Ich hab den Monsieur aber in dem organ Verdacht, daß er sehr genau weiß, wie gut ihm der Frack steht, und auf seine eigene Person war er immer ganz außerordentlich bedacht.“

Wachthild reichte ihm zuerst die Hand. Ein schöner Mann, ein interessanter — das war Roland Roepa, bevor er noch den Mund aufst. Fast über-

schlang, riesengroß, ganz gesammelte Kraft, stand er da. Ein spitz zugespitzter blonder Bollbart rahmte das schmale Gesicht ein. Eine elegante, leichte Verbeugung machte er vor Wachthild und ergriff ihre Hand mit einem verbindlichen, stummen Lächeln... Und dann wurden seine Augen groß. Er trat zwei Schritte auf Elisabeth zu und verbeugte sich vor ihr.

„Willkommen, Herr Graf!“ Zwei schmale, weiche, aristokratische Hände wechselten einen Druck; man nahm Platz. Blasenfiel schüttelte. Der Winterroggen werde erfriden, wenn die Schweinerei mit dem Schmeien so weiter gehe, und die Reute brauchten jetzt viel zu viel Schnaps, was man ihnen eigentlich nicht verdenken könne. Das einzig Erfreuliche sei, daß die Schweinepreise hochkletterten auf Deibel komm raus.

„Ra, nu red Du was, Roland! Von Deinen Kalmüden, Kirgisen und Japanern, Petersburg schenkt Du uns wohl, wenigstens so lange die Damen bei uns sitzen!“

Roland Roepas graue Augen blickten Elisabeth an, er wandte sich direkt an sie. „Ich komme aus einer ganz anderen Welt! Einer Welt, in der die Unterschiede zwischen Herr und Knecht viel, viel ausgeprägter sind als hier!“

„Und in die wirst Du ausgeschieden paffen,“ redete Blasenfiel dazwischen und schob seinen Stuhl näher an den Ofen. „Du bist annähernd dreihundert Jahre zu spät auf die Welt gekommen. In den dreihundertjährigen Krieg hättest Du reingehakt; der Tilly, der Wallenstein und wie die Vogage sonst geheißen hat, Stümper wären sie gegen Dich gewesen!“

Eine tiefe Falte zog sich jetzt von der Nasenwurzel steil über Roland Roepas Stirn. „Das sind sehr drastische Vergleiche, Onkel! Was macht denn das Leben aus? Ein bißchen Rut und viel, viel Glid!“

„In beiden hat Dir's eigentlich nie gefehlt!“ „Wenigstens habe ich mich nie in meinem Leben gelangweilt,“ erwiderte Roland mit einem Achselzucken. (Fortsetzung folgt.)

Sachen der Herstellung von Geschossteilen für ausländische Artillerie auf zahlreiche mechanische Werkstätten in Mailand, Brescia, Bergamo, Bologna, Forlì, Turin, Vercelli, Ancona, Riccione, Mantua und andere Städte erstreckt. Als Hersteller trat fast immer eine Firma in Turin auf, und die ausführenden Firmen glaubten aus diesem Grunde bestimmt, nach dem Anlande zu liefern. Tatsächlich handelte es sich aber um Händler für die 75 Millimeter-Schrapnelle der französischen Artillerie. Die Fertigungsteile seien teils nach Sampierdarena, teils an einen Bootsführer nach Trani in Apulien geliefert worden. Die italienischen Behörden haben zahlreiche Beschlagnahmen vorgenommen. Als besonders Beteiligte an der Angelegenheit nennt „Sera“ die Fabrik Diatto in Turin und die Eisenwerke in Boltri bei Genua.

Votales.

Limburg, 7. April.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 5. März in Ruffisch-Bolen der Wehrmann Friedrich Schöffler von hier bei einem nächtlichen Sturmangriff. Der Gefallene stand im 35. Lebensjahre. Ihn seinen Andenken.

Auszeichnung. Dem Unteroffizier Anton Weichhaus aus Limburg vom Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113 wurde die badische Militär-Verdienstmedaille verliehen.

Der Unteroffizier Hermann Burk vom Drag.-Regt. 6, Sohn des z. St. als z. Leutnant im Felde stehenden Herrn Gerichtssekretärs Burk, wurde mit der Gell. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Raut Bekanntmachung des Limburger Magistrats werden vom 13. April ab weitere Auszahlungen von Quartier-Vergütungen stattfinden. Näheres erhebe man im Angelegenheit dieser Nummer!

Provinzielles.

Flz. 6. April. Einen für Steuerzahler der Gemeinde nicht besonders erfreulichen Bescheid hat gestern unsere Gemeindeverwaltung gefasst. Um den Etat der Gemeinde für 1915, der mit über 90 000 Mark in Einnahme und Ausgabe im Voranschlag festgelegt war, decken zu können, mußte der Steuerfah bei den Realsteuern von 295 auf 340 Proz. (also mehr 45 Proz.) und bei der Einkommensteuer von 185 auf 205 Proz. (also mehr 20 Proz.) erhöht werden.

Nachdem man in einer Sitzung am letzten Freitag sich nicht dafür entschließen konnte, und eine Kommission gewählt hatte, welche den Voranschlag nochmals sorgsam prüfen sollte, wurde in der gestrigen Sitzung dem Voranschlag, wie ursprünglich vorgesehen, die Genehmigung mit 13 gegen 1 Stimme gegeben.

Diez, 6. April. Verthold Hoffmann, Leutnant der Reserve im Brig.-Erz.-Bat. Nr. 30, ein geborener Diezer, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Dem Oberleutnant und Adjutanten des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 17 Major Eugen v. B. e. d. wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Diez, 6. April. Dem Jahresberichte der Diezer Realschule entnehmen wir folgendes: Die Anstalt besuchte am 1. Februar 1915 122 Schüler, während 20 Schüler in der Vorstufe waren. Von den 122 Schülern waren 88 evangelisch, 21 katholisch und 13 jüdisch; 66 Schüler waren von hier und 66 Schüler von auswärtig. Große Veränderungen brachte der Ausbruch des Krieges mit sich. Von den 13 Lehrkräften der Anstalt zogen 7 in den Krieg. Die Anstalt mußte sich mit am Orte vorhandener Aushilfe begnügen. Nur nach Ausbruch des Krieges unterzogen sich 9 Brimmar einer Rotprüfung, um in das Meer einzutreten. Es konnten aber nur 2 Schüler angenommen werden. Beide stehen in Frankreich. Auch die übrigen Schüler taten ihr Bestes durch Gilleistung bei der Verpflegung der Verwundeten oder bei den Erntearbeiten. An der Anstalt befindet sich ein Verein für Stenographie. Das neue Schuljahr beginnt am 15. April.

Wolfsberg, 6. April. Laut hier eingetroffener telegraphischer Nachricht starb am 18. März d. Js. der Erbkreisler Josef Weyand von hier im Garnisonlazarett zu Suwalki den Heldentod fürs Vaterland. Ihn seinen Andenken!

Waldmannshausen, 6. April. Von einer freudigen und zugleich traurigen Nachricht wurde die Familie Kellisch dahier überrascht. Ihr Sohn Franz, Heldentod im Inf.-Regt. 81, teilte erst mit, daß er am Palmsonntag mit dem Eisernen Kreuz zum Lohn für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet worden sei. Zugleich traf aber auch

die schmerzliche Nachricht ein, daß ihr Sohn, Georg, Unteroffizier im Inf.-Regt. 87, am gleichen Tage bei Gernau den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Ihn seinen Andenken!

Flz. 6. April. Hier erhielt Georg Abel, Sohn des Landwirts Anton Abel, das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er rettete in der Champagne zwei seiner Kriegskameraden, die von einer Granate verschüttet wurden.

Vellingen, 5. April. Erster Ritter des Eisernen Kreuzes in Vellingen ist nicht wie in der Nummer 74 gemeldet, der Wachtmeister Braun, sondern der Füsiliert Fischer von der 13. Kompanie Regt. 80 zu nennen, dem es schon am 5. November überreicht wurde wegen verschiedener erfolgreicher Patrouillen, wobei er zwei französische Offiziere als Gefangene zurückbrachte.

Niederbrehren, 6. April. Am kommenden Weihen Sonntag gehen in unserer Pfarrkirche 35 Knaben und 35 Mädchen zum ersten mal zum Tische des Herrn.

Niederbrehren, 6. April. Kaum sind einige Tage verfloßen, wo die Trauerkunde hier eintraf, daß der 21jährige Adam Schneider, Sohn der Adam Schneider Witwe, in Russland gefallen sei und schon wieder ertönt der dumpfe Ton der Totenglocke und verkündet, daß die furchtbaren Kämpfe im Osten wieder ein Opfer aus unserer Gemeinde gefordert haben. Diesmal galt es dem 22 Jahre alten Josef Schickel, dem ältesten Sohne des Gemeinderatsvorsitzenden Ant. Schickel, der am 19. März infolge eines Kopfschusses auf Russland unweit vom Boden den Heldentod fürs Vaterland starb. R. i. p.!

N. Ruffen, 7. April. Bei einer Radfahrt, die mehrere im hiesigen Kaiser Wilhelm-Heim zur Genesung weilende Landwehrmänner ins Laboratorium unternahm, verlor sich der Vergnügungssoldat die Bremse. Er stürzte mit dem Rade gegen einen Ackerzaun, wobei ihm der Kopf zertrümmert wurde, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

Reffert a. Rh., 6. April. Am Ostermontag ist hier ein Kind von etwa 4 Jahren und am Ostermontag abends ein alter Mann in den Rhein gefallen. Die Leiche des Mannes hat man am Dienstag Morgen zu Borsdorf gefunden.

Wiesbaden, 6. April. Die Handwerkskammer Wiesbaden gibt zur Kenntnis: Das Verzeichnis der für die Wahlberechtigung der Handwerkskammer in Betracht kommenden wahlberechtigten Korporationen ist in der Zeit vom 8. bis 15. April bei den beteiligten unteren Verwaltungsbehörden, d. i. den Herren Ratsräten und Magistrats der Städte Frankfurt, Wiesbaden, Biebrich, Höchst, Somburg und Limburg zur Einsicht der Beteiligten offen gelegt. Etwaige Beschwerden gegen das Verzeichnis sind binnen 14 Tagen, vom 8. April an gerechnet, bei der zuständigen Behörde anzubringen. Die Handwerkskammer empfiehlt den in Frage kommenden Korporationen, von dem Verzeichnis Kenntnis zu nehmen und eventl. Beschwerden rechtzeitig anzubringen.

N. Ruffen, 7. April. Aus dem Main wurde die Leiche eines Mannes geborgen. Die Leiche gehörte dem in Wasser gelegen hatte. Aufgefunden wurde der Leiche des Schiffers an.

N. Ruffen, 6. April. Für die Beschaffung von Fleisch und Dauerwaren bewilligte die Gemeindeverwaltung 90 000 Mark.

Friedrichsdorf i. L., 6. April. Waldbrand. Im Seuburger Grenzforst entstand am Freitagabend um 10 Uhr ein Brand, der eine größere Fläche Waldes vernichtete. Eine Weiterverbreitung des Feuers, das vermutlich durch die Unachtsamkeit absonderlicher Ausflügler entstand, wurde durch Forstarbeiter verhindert.

Sulzbach i. L., 6. April. Des Kindes Enkel. Auf der Sodener Bahnstrecke bemerkte der Führer eines Zuges einen kleinen Bubben mitten auf den Schienen. Das Kindchen wich nicht, als die Lokomotive Rasthale hob. Unmittelbar vor dem Kinde konnte schließlich der Zug zum Halten gebrannt werden.

Frankfurt, 6. April. Die Eisenbahndirektion Frankfurt hat nunmehr endgültig bestimmt, daß der Sommerfahrplan der Eisenbahnen auch in diesem Jahr am 1. Mai in Kraft tritt.

Frankfurt, 7. April. Lebensmüde Reute. Im Gerichtsgerichtsamt erhängte sich der 18jährige Unterjünglingsgefangene Wilhelm König; ferner erschoss sich in seiner Wohnung Friedberger Landstraße, ein 23jähriger Kaufmann, und endlich vergiftete sich in der Schopenhauerstraße ein 64jähriger Bautechniker.

Der Weltkrieg.

Was nützt England die große Flotte?

WB. London, 6. April. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: Die Verheerungen der deutschen Unterseeboote dauern mit aufreizender Einseitigkeit von der Nordsee bis nach Finisterre fort. Es ist eine fesselnde Lage. Einerseits sagt man uns, daß die englische Flotte die vollständige Seeherrschaft ausübe, andererseits lesen wir täglich von Verlusten eines oder mehrerer Schiffe in den heimatischen Gewässern. Unsere große Flotte befindet sich irgendwo, und Tatsache ist, daß sie sich irgendwo befindet. Sie nötigt Deutschland zur Seeräuberi unter See.

Das Blatt fährt fort: Was nützt es, ein Schiff zu bauen, das 2 1/2 Millionen Pfund kostet, wenn es nicht in See gehen kann, außer in großer Entfernung der Basis der Landboote. Wenn der Feind so entgegenkommend wäre, uns zu einer Seeschlacht in der Mitte des Stillen Ozeans einzuladen, wäre alles schön. Unterseeboot und Mine haben tatsächlich jetzt die Flotte zwischen Wind und Wasser gefaßt, und es hat keinen Zweck anzunehmen, daß diese neuen Elemente etwas Vorübergehendes oder Unbedeutendes wären. Die Lösung des Problems mag durch Wasserflugzeuge möglich sein, aber das liegt mehr in der Zukunft als in der Gegenwart. Laßt uns alle von Herzen hoffen, daß eine Lösung kommen wird.

Medijidje.

Der verunglückte türkische geklühte kleine Kreuzer „Medijidje“ stammte aus dem Jahre 1903, hatte 3200 Tonnen Wasserdrängung, lief 22 Seemeilen, war 101 Meter lang, 12,3 Meter breit und hatte zwei 15, acht 12 Zentimeter-Geschütze. Die Besatzung, die gerettet ist, betrug 300 Mann.

Feindliche Flieger über Mailheim.

WB. Mailheim (Baden), 6. April. (Gr. Post.) Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Die Arbeit unserer U-Boote.

WB. London, 5. April. Der kleine englische Dampfer „Dolme“ wurde zwischen der Insel Genua und Genua torpediert. Die Besatzung ist gerettet. — Der russische Segler „Hermes“ wurde auf der Fahrt nach Mexiko auf der Höhe der Insel Wladivostok torpediert. Die Besatzung ist gerettet.

Sven Hedin im österreichischen Hauptquartier. Wien, 4. April. Dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Sven Hedin, der gestern im Stabsort des Armeekommandos eingetroffen war, gesteuert abends vom Chef des Generalstabes empfangen worden und nahm an der Abendmahlzeit teil. Heute vormittag wurde der interessante Gast von dem Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich und Erzherzog Karl Franz Josef empfangen. Beim Gabelstisch, zu dem er zugezogen wurde, war auch der zu kurzem Besuche anwesende Sohn des Armeekommandanten Erzherzog Albrecht anwesend. Auf Einladung des Erzherzogs Friedrich begibt sich Sven Hedin morgen an die Front, um Jenseit der im Gange befindlichen Kriegsevents zu sein.

General Pau als Berater der Russen. Genf, 6. April. In Paris schreibt man dem Einfluß des Generals Pau auf die russische Delegation zu, daß sich diese entschloß, in Odessa und Umgebung sich gegen Konstantinopel bestimmend zu betätigen. Die Zusammenfassung des Armeekorps zu bilden. Die Zusammenfassung des Armeekorps zu bilden. Die Zusammenfassung des Armeekorps zu bilden.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Feindliche Flieger über Mailheim. Feindliche Flieger warfen am Ostermontag abends 6 Uhr drei Bomben außerhalb des Reichsbildes der Stadt ab. Drei auf einem Spaziergänger befindliche Damen, Geschwister im Alter von 50—60 Jahren, wurden getötet.

Bekanntmachung.

Raum haben die Arbeiten zur Frühjahrseinstellung in Feld und Garten begonnen und es wird schon wieder darüber geflucht, daß Beschädigungen verursacht werden. Bei der hohen Bedeutung, welche der Gärten- und Feldbau gerade in diesem Jahre für die Volksernährung hat, ist es heilige vaterländische Pflicht jedes Einzelnen, für dessen Schutz u. Förderung zu sorgen und namentlich allen Beschädigungen, seien sie mutwillig oder fahrlässig, entgegen zu treten.

Ich warne hiermit ausdrücklich vor solchen Beschädigungen und bemerke, daß im Angelegenheit schärfste Bestrafung erfolgt.

Namentlich ersuche ich auch die Eltern und Lehrpersonen, auf die Kinder warnend einzuwirken und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß jede Frucht- oder sonstige Beschädigung in Feld und Garten in heutiger ernster Kriegszeit ein Vergehen gegen das Vaterland und damit eine Unterstützung unserer Feinde ist.

Limburg, den 6. April 1915.
Die Polizei-Verwaltung:
Haerten.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der für die Neuwahlen von Mitgliedern und Stellvertretern der Handwerkskammer wahlberechtigten Korporationen, die ihren Sitz in hiesiger Stadt haben, liegt gemäß § 6 der Wahlordnung vom 14. 8. 1899 (Regierungsamtsblatt von 1899, S. 896) in der Zeit vom 8. bis einschließlich 15. April d. Js. zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Einige Beschwerden gegen die Richtigkeit dieses Verzeichnisses sind binnen 14 Tagen, vom Beginn der vorbenannten Ankündigungsfrist ab gerechnet, bei uns anzubringen.
Limburg, 7. April 1915.
Der Magistrat: Haerten.

Ein Schuhmachergefelle auf dauernde Arbeit gesucht.
Joh. Balzer, Schuhmachermeister, Limburg, Salzstraße 19. 5814

Steinbrucharbeiter bei hohem Akkordlohn gesucht.
5802 Lahakalkwerke Elz.

Ein braver Junge kann die Bäckerei erlernen.
Chr. Schäfer, Bäckerei, Bad Ems. 5778

Lohnender Frauen-Verus!

Näher erfahren Sie unter Schiff. M. K. 5847 durch die Exped. d. Blattes.

Wegen Fortzug meines jetzigen suche ich per sofort oder 1. Mai einen

Lehrerling aus adäquater Familie mit guten Schulkenntnissen aus Limburg oder nächster Umgebung gegen sofortige Vergütung. 5827

Adolf Adler, Papier- und Schreibwaren, Limburg, Frankfurterstr. 14.

Ein tüchtiger selbständiger Bäcker. 5838

Bäcker Moos. 5838

Sattler-Tapezierlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. 5823

Josef Weis, Dabamar, Neugasse. 5836

Gute Schwemmsteine hat abzugeben. 5836

Joh. Wiegand, Bauort, Station Grenzau (Wetterwald). 5824

Kanarienvogelchen zu verkaufen. 5819

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an nur best. Dertzen zu vermieten. 5824

Näh. in der Exp.

Braver Junge

für landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. 5837

Heinr. Reichwein Elz. 5837

Wegen Erkrankung meines Mädchens, suche sofort ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit. 5843

Hospitalstraße 7. 5843

Ein junger Hausburische 5839

Bäckerei Balzer. 5839

Ein tüchtiger selbständiger Bäcker. 5838

Bäcker Moos. 5838

Sattler-Tapezierlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. 5823

Josef Weis, Dabamar, Neugasse. 5836

Gute Schwemmsteine hat abzugeben. 5836

Joh. Wiegand, Bauort, Station Grenzau (Wetterwald). 5824

Näh. in der Exp.

Former, Kernmacher u. Tagelöhner

sucht

Thood. Ohl 5885

Suche für sofort 5775

3-4 tüchtige Sattlergehilfen, 50-60 Mk. Wochenlohn. Peter Schmitt, Sattlermeister, Camberg i. L.

Mehrere möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. 5663

Näheres Expedition. 5663

Braves kath. Mädchen sofort gesucht. 5826

Näh. Exped. ds. Bl. 5826

Bäderlehrerling gesucht.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 13. April d. J. ab sollen weitere Ausstellungen von Quartierverteilungen stattfinden.
Es sind zunächst folgende Zähltag festgesetzt:
Am 13. April 1915 für die Quartiergeber mit den Infangbuchstaben A und B.
Am 14. April 1915 für die Quartiergeber mit den Infangbuchstaben C, D und E.
Am 15. April 1915 für die Quartiergeber mit den Infangbuchstaben F und G.
Weitere Zähltag werden noch besonders bekannt gegeben. Die Ausstellungen finden vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 14 statt.
Die Bürgerpflicht wird ersucht, die Einteilung genau zu beachten.
5831
Limburg, den 6. April 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Bekanntmachung.

Geldbetrag gefunden, Abholen im Polizeibüro.
Limburg, den 3. April 1915. 5829
Die Polizei-Verwaltung:
Haerten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß Gesuche um Beurteilung von Mannschaften, welche sich bei mobilen Truppenteilen im Felde befinden, nicht an die mobilen Kommandos, sondern nur durch den Herrn Landrat hier an das stellvertretende General-Kommando des 18. Armeekorps zu richten sind.
Limburg, den 3. April 1915. 5828

Der Bürgermeister:
Haerten.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Ländereien in der Gemarkung Limburg, welche wegen Mangels von Vorspann oder wegen Einberufung zum Heeresdienste nicht in der Lage sind ihre Ländereien zu bestellen, werden dringend ersucht innerhalb 2 Tagen dies auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 1 zu melden.
Es soll nach Möglichkeit durch Beihilfe der von den Landwirten hieselbst gebildeten Organisation dafür Sorge getragen werden, daß kein Acker unbestellt bleibt.
Limburg, den 6. April 1915. 5830

Der Bürgermeister:
Haerten.

Ausbietung.

Die Schneiderarbeiten zur Anfertigung von etwa 1000 Anzügen für Kriegsgefangene sollen sofort, auch in kleineren Losen vergeben werden. Erwünscht ist es, wenn sich auch Wohltätigkeitsvereine daran beteiligen. Das Gesamtmaterial — Tuch, Futterstoff, Knöpfe und Absteckentuch — wird geliefert.
Angebote sind bis Freitag, den 9. April d. J., vormittags 9 Uhr mit der Aufschrift „Schneiderarbeiten für Kriegsgefangene-Anzüge“ schriftlich und verschlossen an die Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers einzusenden.
Limburg, den 6. April 1915.
Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers:
v. Sannow,
Oberst und Kommandant.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 8. März, vormittags 9 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindefeld, in den Distrikten: Bellerseifen, Kops, Holzweies und Schmidthahn, 3 Eichenstämme 5,71 Festm. enthaltend, 1 Bärchenstamm 0,72 Festm., 123 Fichtenstangen I. Klasse, 72 „ II. „ 183 „ III. „ 30 „ IV. „ 95 „ V. „ 163 Raumtr. Buchen-Scheit und -Kippel, 33 Raumtr. Eichen-Scheit und -Kippel, 21 Raumtr. Eichen-Schichttruhholz, 1620 Stück Buchen-Wellen, 1000 Stück Eichen-Wellen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.
Anfang Distrikt Bellerseifen.
Dersbach, den 2. April 1915. 5770
Eberz, Bürgermeister.

Zuschneide-Kurse,

in denen auf Wunsch die Anfertigung eigener Garderobe erfolgen kann.
Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Damen in Limburg und Umgegend zur Anfertigung von Jacketts, Mänteln, Kostümen- und Blusenmustern jeder Machart unter Garantie für tadellosen Sitz.
Dauer der Kurse 4—6 Wochen. Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

Frau Jos. Rindsfüßer Wwe.

Stephanshügel 3.

Arbeitsnachweis Limburg.

Walderdorffer Hof. Fernruf 107.
Es werden gesucht:
6 tücht. landw. Anstie, 4 jüngere landw. Burschen, 2 Bäcker, 1 Gärtnergehilfe, 1 Schreiner, 1 Hausknecht, 2 Hotelknechte, 1 kath. Hausbursche, der etwas Gartenarbeit versteht, für dauernde Beschäftigung in ein Krankenhaus. — Tüchtige, nicht zu junge Haus- und Küchenmädchen, welche schon gebildet haben und etwas Kochkenntnis besitzen, bei gutem Lohn. — 1 Monatsfrau.
Für Stellungsfindende ist die Vermittlung kostenlos.

Tüchtige Maurer und Handlanger

Steinwachs & Schöpfer, Baugeschäft,
Dortmund, Redtenbacherstr. 5/7

Feldgrau Zeltbahnstoff

95 cm breit, Meter Mk. 2.50

den Vorschriften entsprechend und imprägniert empfiehlt

Wilh. Lehnard senior,

Kornmarkt No. 1.

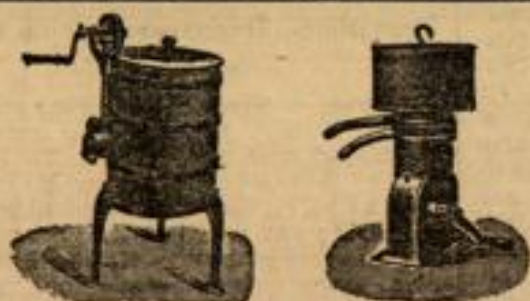


Als Opfer treuer Pflichterfüllung starb am 28. März in Frankreich den Heldentod mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Georg Jelich

Unteroffizier der Reserve im Inf.-Regt. 87 im Alter von 35 Jahren.
Er starb, nachdem er kurz vorher die hl. Kommunion mehrere Tage nacheinander fromm empfangen hatte, in den Armen seiner Kameraden mit einem letzten Gruß an Frau und Kinder. Uns tröstet der hl. Glaube und die Hoffnung auf ein Wiedersehen im Himmel.

Friedhofen, Waldmannshausen, Mühlbach, Obergelheim, Frankreich, Rußland, 6. April 1915.
Die trauernde Hinterbliebene Gattin nebst Kinder, die Schmerzgebeugt Eltern u. Geschwister.



Zentrifugen und Buttermaschinen

empfehlen

Glaser & Schmidt,

Limburg.

521

Gießener Pädagogium. Staatl. erlaubt, höh. Priv.-Schule Gießen, Ludwigstr. 70. (VLO-T) Vorbereitung f. Einjährig, Primaner, Führer-Prüfung, Schülerheim. 1 1/2 ha. groß, Park. Nur geprüfte akadem. gebild. Lehrkräfte. Bish. bestand. 96% o. d. Prüflg. Beste Empfehlung. Prospekt durch die Direktion. 479

Wir werden

Frische Seefische

auch nach Ostern direkt von der See einführen und empfehlen dieses nahrhafte, billige und preiswerte Nahrungsmittel der besonderen Beachtung unserer Kunden. Die Seefische werden in Eis verpackt vom Seeplatz verschickt und treffen stets frisch am Bestimmungsort ein.

Bratschellfische Pfund 23 Pfg.
Cabliau, mittel Pfund 28 Pfg.
Große Schellfische Pfund 40 Pfg.

In unserer Zentrale frisch eingetroffen:

1 Waggon gemischte Marmelade

Pfund 38 Pfg.

Besonders preiswert:
Roter Tischwein 1/2 Flasche m. Glas 85 Pfg.
Mavrodaphne „ „ 1.— M.
griechischer Süßwein.



- Kaffee

Naturrell geröstete Santos Pfd. 1.50 M.
Kräft. ausgieb. u. rein schmeck. Misch. 1.60 M.
Mischungen fein. Qualitäten Pfund 1.80, 2.— M.



- Kaffento

(Marke gesetzl. geschützt) hergestellt aus naturrell geröstetem Bohnenkaffee u. feinst. Früchtenkaffees 1/2 Pfd.-Pak. 45 u. 50 Pfd.



Filiale Limburg, Frankfurterstr. 3, Tel. 193.

Zum 1. Juli ist die bisher von Hrn. Rechnungsrat Rals benutzte „Villa Aurora“ zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Jos. Hartmann, Gartenstr. 3.

Prima fünfjährige, belgische Fuchstute,

gut zur Zucht geeignet, zu verkaufen. 5820
Limburg a. d. Rhn, Unt. Grabenstr. 4.

Heilt unseren Verwundeten im Felde durch Abnahme von 515

Rote-Kreuz-Lose

à M. 3.50. 17851 Geldgew. (Porto u. Liste 30 Pfg.)
Ziehung v. 20.—23. April.
Hauptgewinn 100 000, 50 000
30 000 M. bares Geld.
versendet 61663 Kollekte
Hch. Beecke, Kreuznach.

Briefmarken-Sammlung

zu höchstem Preis? Anerb. und Off. unt. A. Z. 5649 an die Expedition.

Ein noch gut erhaltener

Wagen,

ein und zweispännig zu fahren, steht zu verkaufen.

Geschw. Heep, Boden. 5732

Schneider-Gebrüder

gegründet 1862
C. Hölse, Schneidermeister, Diegerstr. 12.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Manсарde per 1 Mai zu vermieten.

Gottfr. Schaefer Mechaniker, 5782 Untere Grabenstr. 29.

4-Zimmer-Wohnung

mit viele, 1. Stock, schön ger. sonn. Räume, m. allem Comf. p. 1. Juli zu verm. Näh. Gschäferweg 11, Erdgesch.

Fliegendes, junges Mädchen

für Haus und Landwirtschaft gesucht. 5756

Näheres Expedition.

13 Nessel-Hochstämme

bessere Sorten zu verkaufen. L. Koch, Tal 30/31, Haus Margarete. 5747

Junge Verkäuferin,

die ihre Lehrtätigkeit im Manufaktur- und Kolonialwaren-geschäft beendet hat, sucht Anstellung bei besch. Ansprachen. Gest. Angebote unter Wissen, Postfach 22. 5760

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern für Kolonial- und Delikatessengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 5443 an die Exp. ds. Bl.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres in der Expedition. 5774

Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- u. Nasenhöhle.

In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr einer Erkältung und die Ausnahmefähigkeit für die Bakterien der sogenannten Erkältungskrankheiten am größten. Infektionskrankheiten, wie Diphtherie, Scharlach, Typhus u. andere, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atemluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Ansteckung bewähren sich die Formamin-Tabletten der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Aufsaugen im Munde den Speichel zum Desinfektionsmittel, das in alle Ecken der Schleimhäute eindringt und die dorthin gelangten Keime zerstört.

Zur Befriedigung an unsere Krieger, die im Felde den Unbilden der Kälte, Nässe und Bitterwinterstürme täglich ausgesetzt sind, eignet sich besonders die „Formamin-Tabletten-Verpackung“, die in Apotheken und Drogerien erhältlich ist.

Es sei ausdrücklich auf den heutigen Nummer bei H. Hof, Rangenberndstr.

Sparen Sie nicht

nur an

5757

Brot und Mehl

sondern auch Geld beim Einkauf von Wäsche, Gardinen, Kleider- u. Anzugstoffen, Baumwollwaren, Herren- und Knaben-Kleidung usw.

Infolge großer Gelegenheitskäufe vor dem Krieg riesige Vorräte zu enorm billigen Preisen!

Hüte für Herren und Knaben in nur modernen Farben 95, 1.25, 1.50, 1.75, 2.— bis 3 1/2 Mk.

Mützen von 35, 65, 85 Pfg. bis 1 1/2 Mk.

Jugendwehr-Mützen und feldgraue Knaben-Mützen 65 Pfg. bis 1 1/2 Mk.

Blaue Fliegermützen, hochfein 1.50 bis 2.— M.

Herren-Anzüge

1- und 2reihig, gute Stoffe, in eleganter Verarbeitung, hochfeine Muster, vorzügliche Passform

9.50, 11, 12.50, 14, 17, 19, 21, 25, 28, 33 M.

Eine Riesenzahl

5757

Herren-Anzüge

aus erprobten, modernen Stoffen von unserm Lager, in hervorragend tadelloser Passform Bei regulärem Einkauf 48 bis 55 Mk. jetzt zum Einheitspreis 38 Mk.

Die sorgfältige Verarbeitung unserer besseren fertigen Herren-Kleidung, welche wir in einer erstklassigen Werkstatt selbst anfertigen lassen, stellt das Vornehmste und Vollkommenste dar, was die Konfektion herzustellen vermag. Jeder Herr trägt einen solchen Anzug viele Jahre.

Anzüge nach Mass!

Wollen Sie ohne große Ausgaben sich immer modern kleiden, dann lassen Sie bei uns nach Maß arbeiten! Garantie für guten Sitz. Anzug nach Maß 29 bis 48 Mk., hoch-elegant, aus soliden Stoffen.

Moderne

Burschen-Anzüge

in neuesten Farben 10 12 14 16,50 19 Mk.

Jünglings-Anzüge

jetzt 6,50 8 9 bis 15 M.

Knaben-Anzüge

in sehr großer Anzahl, aus starken Stoffen

2 2,50 3,50 4,50 bis 9 M.

Sport Anzüge und Manchester-Anzüge

von 10 bis 21 M.

HOSEN

derbe Strapazierstoffe und modern gestreifte Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten.

Kolossale Auswahl.

1,35 1,80 2,10 3,50 4,50 5,50 bis 9,50 M.

Berliner Kaufhaus

Hachenburg, Inh. P. Fröhlich.

Erstes und größtes Haus für Gelegenheitskäufe in Manufakturwaren.

Einkauf von Konkurslagern und Partiewaren gegen sofortige Kasse.

Die weiteste Reise macht sich bezahlt.

Größerer Raum z. Aufbewahren von Möbeln billig zu verm. Hofmarkt 25. 5755

Junges Mädchen

für die Haushaltung gesucht. Näh. in der Exp. 5813

Tüchtig. Friseurgehilfen

sucht. 5812

Friseur Franke.

Sanftartoffeln

aus dem Osten, frühe rote Rosen offeriert billigt (5804)

Simon Stein, Gallendar, Telefon 683, Amt Coblenz.

Knecht

für Landwirtschaft und Chaisenfahrt sucht sofort

H. Hof, Rangenberndstr.

Salatpflanzen

Mailönnig, pickierte starke Pflanzen, empfiehlt 5807

Gärtner G. Raab, Limburg, Gallgartenweg.

Arbeiter

sofort gesucht. 5809

Zimmermann'sche Brauerei, Limburg.

Edl. 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten. 5761

Strunk, Bischofsplatz.

Fuhrknecht

und mehrere Arbeiter gesucht von

Aloys Ant. Hill.